

Käufer, der den Laden verläßt, müßte es zu Hause beim Auspacken seines Kaufes finden, in jede Journalnummer müßte es hineingesteckt, von den Bahnhofsbuchhandlungen freigebig verteilt werden.

Soeben ist der erste Versuch gemacht worden, den Vorschlag Lomes' in die Wirklichkeit zu übersezen, indem H. v. Decker's Verlag in Berlin eine Probenummer des »Offertenblatts. Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung des Deutschen Reiches« versendet. Der Titel scheint mir nicht ganz glücklich; er ist zu steif, und der Vorschlag Lomes', das Unternehmen »Litterarisches Anzeigenblatt« zu nennen, gefällt mir ungleich besser. Der Verlag hat für die Anzeigen das Kastensystem gewählt und als größten Umfang einer Anzeige den Raum von vier Kästchen bestimmt. Ueber diese Beschränkung kann man verschiedener Meinung sein; beim Börsenblatt hat sich eine solche Einengung des Anzeigenbedürfnisses bekanntlich nicht halten können. Ebenso soll von einer Ordnung der Inserate nach Wissenschaften abgesehen werden, »damit die Leser nicht nur ihre Spezialwerke an bestimmter Stelle aufsuchen, sondern gezwungen werden, alle Inserate zu überlesen«. Ich fürchte, daß dieser »Zwang« nicht erreicht wird und viele, welche von den sie interessierenden Neuerscheinungen Notiz genommen hätten, wenn sie hübsch zusammen gefunden werden könnten, nun auf das mühsame Ausschuchen verzichten. Zum wenigsten müßte ein systematisches Inhaltsverzeichnis beigegeben werden.

Diese Kleinigkeiten werden sich bald nach dem Bedürfnis regeln. Was nun aber bei dem Unternehmen gänzlich verfehlt scheint, ist die Preisberechnung. Ein Anzeigenpreis von einer Mark für ein Kästchen von 10 Zeilen Höhe bei einer Auflage von 300000 Exemplaren ist erstaunlich niedrig; dagegen ist ein Preis von ebenfalls einer Mark für 100 Nummern des Blattes für den Sortimenten viel zu hoch. Der Bezugspreis soll derart sein, daß kein Sortimenten vor einer möglichst ausgiebigen Verwendung zurückzuschrecken braucht; er soll eigentlich nur dazu da sein, um zu verhindern, daß einige Firmen das Blatt als Gratismakulatur beziehen. Dieser Zweck wird aber erreicht, wenn 1000 Nummern etwa mit einer Mark berechnet würden. Es muß daran festgehalten werden, daß für die Bekanntmachung eines Buches durch die Presse der Verleger zu sorgen hat; dem Sortimenten ist es unmöglich, diese Kosten mit zu übernehmen.

Es wird wohl nicht zu bezweifeln sein, daß unter solchen günstigen Verhältnissen alle Sortimenten das ihrige dazu beitragen werden, den Plan im Sinne, wie er gemacht ist, auszuführen. Dem Sortimenten wird die geschickte Ausnutzung des ihm gebotenen trefflichen Mittels zur Hebung des Absatzes und Steigerung des litterarischen Interesses die geringe Mühe reichlich lohnen; dem Verleger aber wird das vorgeschlagene Blatt ein geeignetes Mittel zu einer teilweisen Lösung der Frage des Rezensionsexemplares sein.

Köln, im März 1897.

G. Hölscher.

### Kleine Mitteilungen.

Bilderdiebstahl. — Zum Bilderdiebstahl in der ungarischen Landesgalerie zu Budapest wird der Neuen Freien Presse folgendes gemeldet: Die polizeiliche Untersuchung wird mit großer Energie geführt. Alle Umstände weisen darauf hin, daß der Bilderraub von sachverständigen Personen verübt wurde. Die Größe der Buntdrucke, die an Stelle der Originale gesetzt wurden, entspricht vollkommen den Größenverhältnissen der Bilderrahmen. Entgegen den bisherigen Meldungen wird bekannt gegeben, daß kein echter Murillo gestohlen wurde, von welchem Künstler die Galerie mehrere Stücke besitzt. Das Bild »Der heilige Joseph mit dem Jesuskinde« ist auf Leinwand gemalt, 34×23,5 Centimeter groß und stammt aus der Schule Murillo. Es wird mit 8000 fl. bewertet. Das Van der Meer'sche Bild ist auf Holz gemalt und hat eine Dimension von 35×28 Centimeter. Es ist auf 8000 Francs geschätzt. Des Diebstahles verdächtig ist ein junger Mann, der sich in Gesellschaft von

drei Malern in der Bildergalerie aufgehalten und sich mit der Kopie des Bildes »Gatos Tod« beschäftigt hatte. Da die Bilder nur ganz klein waren, so konnten sie von Dieben leicht aus den Rahmen herausgenommen und zusammengewickelt in den Kleidern davongetragen werden. Der Umstand, daß die Originale so rasch durch die wertlosesten Buntdrucke ersetzt werden konnten, weist darauf hin, daß die That von langer Hand vorbereitet wurde. Wie weiter mitgeteilt wird, haben die Nachforschungen der Polizei bereits eine kleine Spur ergeben. Der eine der jungen Leute, die zur Zeit des Diebstahls in der Bildergalerie anwesend waren, wurde ausgeforscht. Doch will er von dem Diebstahle keine Kenntnis haben. Es wurde weiter erhoben, daß die Bilder schon am Tage des Diebstahls einem Budapester Antiquar zum Kaufe angeboten wurden, der jedoch den Kaufpreis zu hoch fand. Die Polizei fahndet nach zwei Deutschen, die mehrere Tage in einem Budapester Hotel wohnten und etwa eine Stunde nach Verübung des Diebstahls plötzlich abreisten. Außerdem wird eine Frauensperson Namens Lora Stein der Mitwisserschaft beschuldigt, die gleichfalls von dort abgereist ist.

### Neue Bücher, Kataloge etc. für Buchhändler.

Geschichte; Mythologie; Kunst und Kunstgeschichte. Bibliothek des k. Geh. Regierungsrat Dr. Const. Rössler. Teil I. Antiq.-Katalog Nr. 15 von Dr. H. Lüneburg in München. 8°. 64 S. 2043 Nrn.

Impressions du 15<sup>e</sup> et du 16<sup>e</sup> siècle. Avec une table des imprimeurs. Antiq.-Katalog Nr. 273 von Martinus Nijhoff in Haag. 8°. VI, 169 S. mit einem Facsimile. 1199 Nrn.

Verschiedene Wissenschaften. Antiq.-Katalog Nr. 95 von A. Raunecker in Klagenfurt. 8°. 10 S. 317 Nrn.

Katalog des Kunstverlages Anton Schroll & Co. in Wien. kl. 8°. 24 S. m. 3 Abbildungen.

Die Druckerei der Karthäuser. — Die merkwürdigste Druckerei der Welt ist die der Mönche von Neuville im nördlichen Frankreich, wo alle Bücher für den klösterlichen und gottesdienstlichen Gebrauch der Mitglieder des Karthäuser-Ordens auf der ganzen Erde gedruckt werden. Exemplare dieser Werke sind nicht käuflich; sie werden nur an die Ordensbrüder verabfolgt. Es sind sehr schöne, auf dem feinsten Handmacherspapier (mit dem Wasserzeichen des Ordens) hergestellte Erzeugnisse, vom größten bis zum kleinsten Format, in Rot oder Blau gedruckt und mit roten und verzierten Initialen versehen. Die Mönche des Klosters gießen auch ihre Lettern selbst, binden die Bücher ein und sind in allen Nebensächern erfahren, so daß sie sogar die Zeichnungen für die Lettern, wie auch Holzschnitte und Vortruckbilder für Bücher in ihrer vielseitigen Anstalt herstellen.

Das Vermächtnis Alfred Nobels. — Gegen das bekannte großartige Vermächtnis Alfred Nobels, der die vielen Millionen seiner Hinterlassenschaft zu Wissenschaftszwecken bestimmt hat, haben, wie aus Stockholm gemeldet wird, die Erben gerichtlich Einspruch erhoben.

Anerkennung. — Auf die seitens des Verlegers, Herrn Hofbuchhändlers Alexander Duncker in Berlin, an Seine Majestät den Kaiser eingereichte erste Lieferung des Werkes: »Wilhelm der Große; ein Bud seines Lebens, historisch erforscht von Professor Dr. Ernst Berner«, erfolgte aus dem Kabinett Sr. Majestät nachstehende allerhöchste Bescheidung: »Seine Majestät der Kaiser und König begrüßten das Werk mit Freuden als einen neuen Beitrag zur Geschichte des glorreichen Lebens Allerhöchstherrn großen Vorfahren und hoffen, daß es dazu beitragen wird, das Andenken des verewigten Fürsten allezeit in unserem Volke lebendig zu erhalten. Seine Majestät lassen für die Mitteilung freundlichst danken und dem Werke einen weiteren guten Fortgang und weite Verbreitung wünschen. — Berlin, den 27. März 1897. (gez.) Der Geheim-Kabinetts-Rath, Wirkliche Geheime Rath von Lucanus.«

### Personalnachrichten.

Berufsjubiläum. — Der Buchhändler Herr Dagobert Köchling, seit acht Jahren Mitarbeiter in der Nationalen Verlagsanstalt in Regensburg, feierte am 1. d. M. in aller Stille den fünfzigsten Jahrestag seiner buchhändlerischen Laufbahn. Er begann diese am 1. April 1847 in Wehlar und gehört somit dem deutschen Buchhandel seit einem halben Jahrhundert in ununterbrochener Thätigkeit an, sowohl als Gehilfe auf verschiedenen ersten Posten in Berlin, Innsbruck, Prag etc., wie auch zwanzig Jahre lang als Geschäftsinhaber in Wasserburg am Inn. Der Jubilar erfreut sich der besten Gesundheit und Rüstigkeit.